

Jahresbericht des SVABU für das Verbandsjahr 2013

An sechs ordentlichen Sitzungen sowie diversen zusätzlichen Besprechungen und Kontakten hat der Vorstand des SVABU seine Jahresziele folgendermassen umgesetzt:

1. Die ABU-Lehrpersonen im politischen Entscheidungsprozess vertreten

1.1 Zusammenarbeit mit BCH

Der SVABU besuchte sowohl die offizielle Delegiertenversammlung des BCH vom 24. Oktober 2012 als auch die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 23. Februar 2013 zur Neubesetzung des BCH-Präsidiiums.

Zusätzlich konnte der SVABU im Zusammenhang mit einem EU-Projekt (financial literacy) engere Kontakte zum neuen Präsidenten, Jörg Teusch, knüpfen.

1.2 Vereinheitlichung und Schutz der berufspädagogischen Titel (EKBV)

Die Eidgenössische Kommission für Bildungsverantwortliche entscheidet über Anerkennungsgesuche von Ausbildungsstätten zu Lehrgängen für Berufsbildner.

Dabei ist ein klarer Trend ersichtlich. Die Anzahl neuer Gesuche und der damit verbundene Prüfungsaufwand nimmt langsam ab, dafür rückt nun zunehmend die periodische Überprüfung bereits anerkannter Ausbildungsgänge ins Zentrum. Zu diesem Zweck besuchen Experten, teilweise gemeinsam mit Kommissionsmitgliedern, die Ausbildungsinstitutionen und führen eine Prüfung inkl. Audit durch.

Der SVABU setzt sich in dieser Kommission immer wieder für eine hohe Qualität der Bildungslehrgänge ein. Beispielsweise kämpft er darum, dass möglichst alle Dozenten, sicherlich aber die Dozenten der Fachdidaktik der Ausbildungsinstitute, berufliche Erfahrung mit den späteren Lernenden der Studierenden haben. Dieses Ziel ist nun, nach längerem Ringen, erreicht.

1.3 Mitarbeit in der schweizerischen Kommission für Entwicklung und Qualität der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (ABU-Kommission)

Die ABU-Kommission hat im Verbandsjahr zweimal je einen halben Tag in Bern getagt. Folgendes hat die Kommissionsarbeit bestimmt:

Fusion von BBT und SBF zum SBFi Anfang 2013

Neu- oder Wiederwahl der Kommissionsmitglieder 2012-2016

Die Kommission entscheidet per Akklamation, dass T. Messner, BBT, den Vorsitz der ABU-Kommission übernimmt.

Anpassung der Verordnung des SBFi über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung

Es sind neu gemäss Art. 15 Abs. 2 Ziffer c drei Vertreterinnen oder Vertreter der Organisationen der Arbeitswelt, Ziffer f drei Vertreterinnen oder Vertreter von Ausbildungsinstitutionen für Lehrpersonen für den allgemeinbildenden Unterricht.

Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Grundlagen für Revisionsempfehlungen für den RLP ABU

Die Arbeitsgruppe hat sich zehnmal unter der Leitung von Fritz Tschanz in Zug getroffen (vor der Mandatierung bereits achtmal). Der SVABU hatte neben der Mitarbeit auch die Funktion des Gastgebers. Im September 2014 werden die Ergebnisse der Arbeit präsentiert werden.

2. Aus- und Weiterbildung

2.1 Zukunft ABU

Mitte März fand die dritte Tagung Z-ABU, Zukunft ABU, in Aarau statt. Der SVABU ist mit Harald Pfiel als Vorstandsmitglied vertreten und versteht sich ausschliesslich als Patronatspartner. Diese Position ist für den Vorstand SVABU wichtig, da er sich zum aktuellen Zeitpunkt nicht ohne seine Mitglieder zu allfälligen Fragen der Lehrplanelwicklung positionieren will.

Diese Tagung, welche von einzelnen Lehrpersonen und ausgewählten Bildungsinstitutionen organisiert wird, setzt sich zum Ziel, über die Zukunft der ABU nachzudenken. Die diesjährige Veranstaltung konzentrierte sich auf den Bereich Gesellschaft, die Tagung im März 2014 wird sich dem Lernbereich Sprach und Kommunikation widmen.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitwirkenden, welche sich aktiv, sei es auf politischer, schulischer oder gesellschaftlicher Ebene, für die Zukunft des ABU einsetzen.

2.2 Kontakt zu den Ausbildungsinstituten

Der Kontakt wurde und wird durch die Zusammenarbeit in der ABU-Kommission sowie in der Gruppe Zukunft ABU gepflegt. Alle drei Ausbildungsinstitutionen sind in der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Grundlagen für Revisionsempfehlungen für den RLP ABU vertreten.

Das OKB Symposium (Ostschweizer Kompetenzzentrum für Berufsbildung) ist ein jährlich stattfindender Weiterbildungsanlass, der es Vertretern und Vertreterinnen des SVABU ermöglicht, sich mit den zuständigen Ausbildungsverantwortlichen auszutauschen. Ausserdem ist das Symposium ein idealer Anlass, um die Ziele des SVABU interessierten Lehrkräften näher zu bringen.

Der SVABU (TB und DS) war mit einem Stand vertreten und konnte Werbung vor Ort betreiben. Viele Persönlichkeiten, die im ABU mitwirken, waren am Anlass anwesend und nahmen den SVABU wahr. Anwesend waren ca. 450 Personen aus der ganzen Schweiz. Das Referat von Remo Largo über die Adoleszenz der Jugendlichen bildete den Höhepunkt der Veranstaltung.

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Homepage/Mitgliederverwaltung

Die SVABU Homepage wurde laufend aktualisiert. Durch den Versand von 8 Mailings konnten unsere Mitglieder informiert und die Mitgliederliste aktualisiert werden. Der SVABU hat im Moment 385 Mitglieder. Der ganze Inkassoprozess wird mittels Mitgliederdatenbank automatisiert generiert.

3.2 Fortschritt im Aufbau des Ambassadorsystem

Das Ambassadorsystem konnte teilweise mit Erfolg ausgebaut werden. Die verschiedenen Kantone wurden bis auf die Kantone Basel – Land, Basel – Stadt und Solothurn auf die Vorstandsmitglieder Theres Bernegger, Dominik Stücklin, Harald Pfiel und Claudia Hegglin verteilt. Danach waren und sind die Vorstandsmitglieder laufend darum bemüht, innerhalb ihrer zugeteilten Kantone alle Berufsschulen zu erfassen. Unsere Mitglieder, die wir an einer Schule bereits haben, wurden via E-Mail angeschrieben und auf die Ambassador-Aufgabe aufmerksam gemacht. Konkret sollten uns die Mitglieder einer Schule melden, wer die Ambassador-Aufgabe wahrnehmen möchte. Intensiver wurde und wird die Suche nach Ambassadors jeweils dann, wenn eine Schule noch kein Mitglied im SVABU hat oder die angeschriebenen Mitglieder nicht antworten.

Die neuen Ambassadorinnen/Ambassadoren wurden mit Werbematerial bedient, damit diese an ihren Schulen Werbung machen konnten. Der Ausbau des Systems sowie die Bedienung der Ambassadorinnen/Ambassadoren mit Informationen und Material wird auch eine Aufgabe für das kommende Verbandsjahr bilden.

3.3 Newsletter

Der viermal jährlich erscheinende Newsletter informiert über aktuelle Veranstaltungen, Anlässe und Projekte. Zusätzlich bietet er diversen Verlagen die Möglichkeit, auf ihre Neuerscheinungen aufmerksam zu machen. Neu machen sechs Verlage davon regelmässig Gebrauch, was sich positiv auf die Einnahmen des Verbands auswirkt.

3.4 Aufbau Stellvertretungsportal auf svabu.ch

Es wurden vier Inserate mit sehr erfolgreicher Bilanz aufgeschaltet. *„Es hat mich sehr erstaunt, dass unsere Berufsfachschule Strickhof via namhaften Stellen-Portalen keine Rückmeldung bzw. Bewerbungen erhalten hat(te), jedoch via eurem Newsletter dutzende! :-) Einige in Ausbildung andere mit ABU-Papier! Genial!“* Paric Reith

3.5 Erhöhung des Bekanntheitsgrades unter ABU-Lehrpersonen

In der Oktoberausgabe des Folios erschien ein ausführliches Interview mit Mathias Hasler, in dem der SVABU vorgestellt wurde. Wir erhoffen uns von diesem Medienauftritt eine Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades.

3.6 Networking

Stets ist der SVABU im Kontakt mit vielen Institutionen der Berufswelt und verschiedenen OdAs.

So stellte der SVABU beispielsweise ein Mitglied in der Reformkommission Zimmermann EFZ zur Erstellung eines neuen Rahmenlehrplans. Auf diesem Weg werden neue Kontakte geknüpft, die in anderen Tätigkeitsgebieten wiederum sehr wertvoll sein können.

Zur Mitgliederanwerbung und Kontaktpflege besuchten Vertreterinnen und Vertreter des SVABU-Vorstandes verschiedene Anlässe, wie beispielsweise die HEP-Begegnungstage oder das Symposium OKB. Dies ist wichtig, um mit Mitgliedern in Kontakt zu bleiben und Präsenz zu zeigen.

3.7 Mitgliederwerbung bei den Studenten

Im Rahmen Ihrer Ausbildung an der pädagogischen Hochschule Zürich macht Claudia Heggin ihre Mitstudierenden auf den SVABU aufmerksam und wirbt für die Mitgliedschaft. Die neuen Mitglieder unter den Studierenden sind zahlreich. Da sich diese noch in Ausbildung befinden, zahlen sie keine Mitgliedschaftsgebühren.

4. Sonstige Aktivitäten

4.1 Financial Literacy

Im Rahmen eines Projekts der EU und der Schweiz, an dem sich auch der BCH und das EHB beteiligen, nahm ein Vorstandsmitglied an mehreren Sitzungen teil. Ziel war es, die Lehrpläne der Teilnehmerstaaten auf ihren Inhalt bezüglich der finanziellen Bildung zu validieren. Dabei traten erstaunliche Unterschiede zutage.

4.2 Projekt Caritas „FinanzApp“

Die Caritas gelangte via BCH an den SVABU mit der Bitte, ABU-Lehrkräfte für ein Projekt zur Schuldenprävention zu rekrutieren. Da uns das Anliegen sinnvoll erschien, erklärte sich der SVABU bereit, die Caritas in diesem Punkt zu unterstützen und nahm Kontakt mit mehreren Mitgliedern auf.

Es freut uns, dass wir vermehrt von Organisationen direkt kontaktiert werden, wenn es um Anliegen der Allgemeinbildung geht.

4.3 Antrag zur Gleichbehandlung von ABU- und BK-Lehrkräften im Kt. Zürich

Der SVABU wurde von einem Mitglied darauf aufmerksam gemacht, dass die Besoldung während der Ausbildung zur Berufsschullehrerin/zum Berufsschullehrer von Lehrkräften der Allgemeinbildung und Lehrkräften der Berufskunde im Kanton Zürich noch immer unterschiedlich gehandhabt wird.

Während Lehrkräfte der Berufskunde im Rahmen eines Pilotprojekts insgesamt mit einem zusätzlichen Jahresgehalt während der Ausbildung entlohnt werden, erhalten angehende ABU-Lehrkräfte keine Entlastung. Dies ist aus Sicht des SVABU ein klarer Missstand, den es aufzuheben gilt.

Aus diesem Grund machte der SVABU eine Eingabe beim Amt für Mittelschul- und Berufsbildung des Kantons Zürich und forderte die Verantwortlichen auf, zur momentanen Praxis Stellung zu beziehen und dieses Vorgehen zu überdenken. Der Kanton begründete das Vorgehen mit zwei Argumenten: Zum einen sei es wesentlich einfa-

cher, Lehrkräfte der Allgemeinbildung zu finden als Berufskundelehrkräfte. Es spiele hier Angebot und Nachfrage. Zum anderen handle es sich um ein Pilotprojekt, das diesen Herbst auslaufe. Man wolle deshalb am momentanen Vorgehen nichts mehr ändern.

Dies ist nicht befriedigend, aber zurzeit wohl nicht änderbar. Der SVABU behält die Situation im Auge und wird, sollte das Pilotprojekt verlängert werden oder gar zum Regelfall werden, wieder in dieser Sache tätig werden.

4.4 Fit for finance

Am 1. Mai 2013 wurde durch den BCH|FPS, das EHB-IFFP-IUFFP und die unabhängige Unternehmensberatung Primecoach das Projekt „Fit for Finance“ gestartet. Der SVABU ist in diesem Projekt mit Mathias Hasler als Mitglied in der Begleitgruppe des Projekts und mit Dominik Stücklin in der Arbeitsgruppe vertreten.

Financial Literacy (hier verstanden als Befähigung zum adäquaten Umgang mit Geld und Finanzthemen) kommt angesichts aktueller Trends in Wirtschaft und Gesellschaft eine zentrale Bedeutung auch für Lernende an Berufsfachschulen zu. Übergeordnete Zielsetzung des Projekts „Fit for Finance“ ist es, ein auf diese Zielgruppe abgestimmtes didaktisches Konzept zur Förderung von Financial Literacy zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren. Dieses Konzept soll ABU-Lehrpersonen bei der Gestaltung und Umsetzung effektiver Lernangebote in diesem Bereich unterstützen. Das Projekt ist am Prinzip „aus der Praxis für die Praxis“ orientiert und setzt auf die Vernetzung wichtiger Stakeholder im Bereich Financial Literacy und der schweizerischen Berufsbildung.

4.5 ABU-Fallnote in der IT

Im Rahmen der Erstellung einer neuen Bildungsverordnung für die IT-Berufe wurde der SVABU informiert, dass der ABU-Unterricht künftig auch bei der Ausbildung zur Informatikerin/zum Informatiker keine Fallnote mehr sein soll.

Dies erachtet der SVABU als klaren Rückschritt, denn gerade in Berufen, in denen nebst einem hohen und fundierten Fachwissen immer mehr auch eine hohe sprachliche Kompetenz sowie vielseitige Sozial- und Methodenkompetenzen gefragt sind, ist es unerlässlich, dass die ABU-Note als Fallnote gewertet wird. Nur so kann gewährleistet werden, dass ein Lehrabgänger mit EFZ auch tatsächlich alle relevanten Anforderungen und Aufgaben zufriedenstellend erfüllen kann.

Zu diesem Zweck machte der SVABU eine Eingabe bei ICT-Schweiz und beim SBFI.

Leider wurde unser Anliegen auf Druck des SBFJ abgelehnt. Der Grund ist simpel. Das SBFJ will keinen Sonderfall bei der Gewichtung des ABU in der Schlussnote.

Dies bedauern wir sehr, denn auch andere Berufe wie Elektroniker, Automatiker, Polymechaniker, Mediamatiker, etc. stellen immer höhere Anforderungen an die Lernenden und dies nicht nur im Fachbereich, sondern auch in den, vor allem im allgemeinbildenden Unterricht geschulten, Kompetenzen. Somit wäre es nur konsequent und sinnvoll, auch in diesen Ausbildungen bei der Erarbeitung der nächsten BIVO die ABU-Note als Fallnote zu deklarieren. Der SVABU wird sich in dieser Sache weiter einsetzen.

Zug, 29. Oktober 2013

SVABU Präsident

M. Hasler